



Helversen'sche Stiftung für  
Arten- und Biotopschutz



Helversen'sche Stiftung für  
Arten- und Biotopschutz



# VERBESSERUNG

von

Ein wichtiger Projektbestandteil war der Erfahrungsaustausch mit unseren Partnern Towarzystwo Przyjaciół Rzek Iny i Gównicy (TPRiG) in Polen und Deutsche Umwelthilfe (DUH).

Mit regelmäßiger Kommunikation via Internet, Planung und Organisation von fachlichen Workshops zu Themen wie Gewässerrenaturierung, Reduzierung von Erosion und Eutrophierung, technischen Anpassungen an klimabedingte Veränderungen wie Dürre und Hochwasser sowie Exkursionen in die Projektgebiete standen und stehen wir auch weiterhin in enger Verbindung sowohl untereinander als auch mit verschiedenen Interessensvertretern.



## KONTAKT

Helversen'sche Stiftung für Arten- und Biotopschutz

E-Mail: [info@helversen-stiftung.org](mailto:info@helversen-stiftung.org)

[www.helversen-stiftung.org](http://www.helversen-stiftung.org)

## GEWÄSSERLEBENS-RÄUMEN

an den

## HINTENTEICHEN

## BIESENBROW

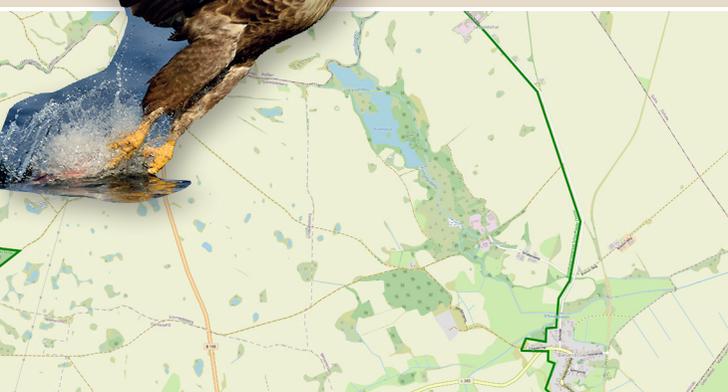
Fotos & Karte: Dietmar Nill, Solvin Zankl/Rewilding Europe, Dorothea Dietrich, Katrin Schikorr, OpenStreetMap.





Die Helversen'sche Stiftung für Arten- und Biotopschutz war im Rahmen des durch Interreg VA geförderten deutsch-polnischen Projektes ImproRivHab „Verbesserung von Flusslebensräumen durch Verringerung von Eutrophierung und bessere Durchgängigkeit für wandernde Arten“ einer von drei Projektpartnern mit dem Ziel, die Nährstoffzufuhr in das Stettiner Haff und die Ostsee zu reduzieren sowie die Durchgängigkeit einiger ihrer Zuflüsse zu verbessern, und verantwortlich für das Pilotprojekt auf deutscher Seite. Hierfür wurden Maßnahmen in dem knapp 100 ha großen, nördlich von Angermünde gelegenen Naturschutz- und FFH-Gebiet „Hintenteiche bei Biesenbrow“ durchgeführt, welches mit seinen von Waldstücken umgebenen Wasser- und Schilfflächen einen Anziehungspunkt für Wildtiere innerhalb der Agrarlandschaft bildet. Es liegt im Einzugsbereich der Welse, die in die Oder mündet; die Maßnahmen leisteten somit einen kleinen Beitrag zur Nährstoffsituation in Oder, Stettiner Haff und letztlich der Ostsee.

Ein kleiner Beitrag zur Nährstoffsituation in Oder, Stettiner Haff und letztlich der Ostsee.



Gewässerproben gaben über die Projektlaufzeit hinweg Aufschluss über Verteilung und Menge verschiedener Eutrophierungskomponenten.

**Hecken** aus gebietsheimischen Gehölzen wurden angelegt, um Wind- und Wassererosion von den umgebenden Feldern zu bremsen und Vögeln, Kleinsäugern und Insekten Nahrungs- und Versteckmöglichkeiten zu bieten. Als Sing- und Ansitzwarte sind die Gehölze in der freien Landschaft sehr wichtig für beispielsweise Raubwürger, Neuntöter und Grauammer.

Entlang der Teichufer konnten **Stillegungsflächen** dazu beitragen, aus den Äckern der Hanglagen ausgewaschene Nährstoffe festzuhalten. So werden die westlich der Teiche gelegenen landwirtschaftlichen Flächen von breiten **Blüh- bzw. Wildkräuterstreifen** gesäumt, die ebenfalls den Austrag von Nährstoffen verringern. Diese bilden zudem verbindende Strukturen zu entfernteren Biotopen wie z.B. Ackersöllen (runde Kleingewässer) und Feldgehölzen. Östlich der Teiche angelegte, ausgedehnte **Ackerrandstreifen** konnten sich besonders bei Starkregen bereits als Erosionsschutz erweisen.



Vier stiftungseigene Flurstücke wurden dauerhaft von Acker in **Grünlandnutzung** umgewandelt; auf Teilen wird eine Schafbeweidung durchgeführt.

Zudem konnte auf kleineren Flächen ein **Verzicht einer Bodenbearbeitung** erreicht werden. Dadurch verlangsamt und reduziert sich langfristig der besonders auch durch Erosionsvorgänge verursachte Nährstoffeintrag in die Gewässer. Mehrjährige Kulturen wie Körnerfenchel und Feldfutter (Rotklee, Luzerne) stabilisieren hier das Bodengefüge und verhindern wirkungsvoll den Verlust des Oberbodens.

**Staubauwerke** wurden an zwei Stellen durch naturnahe Überläufe, sogenannte raue Sohlrampen, ersetzt. Diese ermöglichen eine hohe Stauhaltung der Teiche, sorgen für einen natürlichen Wasseraustausch und ermöglichen im Hochwasserfall einen geregelten Abfluss sowie ein Aufsteigen von Kleinfischen. Die unteren zwei Teiche werden weiterhin extensiv in traditioneller Weise durch Ablassen zum Abfischen genutzt.

